Montag, den 4. April 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 93. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Wilhelm finanziert Hitler.

Der Exkaiser und Exkronprinz für die Präsidentschaftskandidatur Hitlers.

Berlin, 4. April. Der Exkronprinz hat sich in einer schriftlichen für die Oeffentlichkeit bestimmten Formulierung **für die Reichspräsidentschaftskandidatur Hitlers erklärt** und damit vor breitestem Publikum festgestellt, wes Geistes Kind er ist.

Die Erklärung des Exkronprinzen, dem vor Jahren die Rückkehr von Ammerongen nach Deutschland nur nach der ehrenwörtlichen Versicherung gestattet wurde, daß er sich politisch nie betätigen werde und dessen jetzige Stellungnahme für Hitler man allgemein als einen **Bruch dieses Ehrenworts** betrachtet, wird in der gesamten republikanischen Presse **auf das schärfste kritisiert.** Mehrere Berliner Montagsblätter glauben, daß der Exkronprinz die Erklärung nur **unter dem Einfluß des Exkaisers in Doorn** abgegeben habe. **Der Exkaiser gehöre zu den Hauptaktionären der Hitler-Partei. Er habe in der NSDAP. sehr große Summen investiert,** um den ursprünglich nicht monarchistischen Plan Hitlers **zugunsten der Dynastie Hohenzollern zu korrigieren.** In Doorn halte man den **Zeitpunkt für gekommen.**

Die eiserne Front.

Breslau, 4. April. Auf einer Kundgebung der Eisernen Front sagte der Vorsitzende der sozialistischen Partei Wels u. a., auch der zweite Wahlgang werde den Nationalsozialisten eine große Niederlage bringen. Es sei erforderlich, daß Hindenburg am Ruder bleibe, der sich nie auf politische Abenteuer einlassen dürfe.

Blutige Wahlpropaganda.

Chemnitz, 4. April. Im Anschluß an die Wahlkundgebungen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen, in deren Verlauf ein Nationalsozialist und ein Kommunist schwer und mehrere leicht verletzt wurden. In dem benachbarten Mittweida wurde in der Nacht zum Montag bei Auseinandersetzungen zwischen Nationalsozialisten, die von der Wahlkundgebung der NSDAP. in Chemnitz zurückgekehrt waren, und politisch Andersdenkenden ein Nationalsozialist getötet und zwei weitere verletzt. Die polizeilichen Ermittelungen über die Vorgänge in Mittweida sind noch im Gange. Von Mittweida wurde von Chemnitz ein Ueberfallkommando angefordert.

Tardieu in London.

Vorbesprechungen über den Donauplan. — Keine Beschlüsse.

Am Sonntag nachmittag ist der französische Ministerpräsident Tardieu mit Minister Flandin und einigen Sachverständigen in London eingetroffen, um an den Vorbesprechungen in Sachen des Donauplanes mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald teilzunehmen. Um halb 6 Uhr abends stattete Tardieu Macdonald einen Besuch ab, der eine Stunde dauerte und bei welchem kurz die Fragen berührt wurden, die zur Aussprache gelangen sollen. Auf einem Festessen in der französischen Botschaft am Abend, an dem außer den französischen Gästen Ministerpräsident Macdonald, Vizepremier Baldwin, Englands Außenminister Simons, der Schatzkanzler Chamberlain, Landwirtschaftsminister Londonderry, Unterstaatssekretär Vansittard und der englische Reparationssachverständige Roß teilnahmen, wurden die Besprechungen fortgesetzt, die auch den heutigen ganzen Tag über dauern werden.

Die Zusammensetzung der Konferenzteilnehmer läßt darauf schließen, daß auf dieser Konferenz nicht nur Fragen des Donauplanes, sondern auch Reparations- und Abrüstungsfragen berührt werden dürften.

Tardieu las Pressevertretern eine Erklärung vor, in der es u. a. heißt: Die Probleme, die zu erwägen seien, stellen die europäischen Probleme dar. Die Pflicht der Regierungen ist es, jede dieser Fragen vom Gesichtspunkt der Solidarität zu behandeln.

Keine Beschlüsse.

Nachdem Tardieu Downing Street verlassen hatte, erklärte Macdonald den Pressevertretern u. a., daß daß die Politik der englischen Regierung die allseitige Zusammenarbeit sei. Der Zweck der Politik sei, Europa zu helfen. **Eine Uebereinkunft werde auf der Vier-Mächtekonferenz erreicht werden und nicht vorher.**

Die ersten Pressestimmen.

Paris, 4. April. Die große französische Nachrichtenpresse hat ein Meer von Berichterstattern nach London entboten. In der Erklärung Macdonalds wollen die der Regierung nahestehenden Blätter eine Widerlegung der Behauptungen finden, daß das offizielle England für die französischen Wünsche kein Verständnis zeige. Andererseits haben sich die Berichterstatter der französischen Blätter **davon überzeugt, daß irgendwelche definitive Lösungen** von der Aussprache Macdonald-Tardieu nicht zu erwarten sind.

Der Sonderberichterstatter des offiziösen „Petit Parisien" erklärt, bei der Fühlungnahme zwischen den Regierungschefs sei der Wunsch nach Verständigung und loyaler Zusammenarbeit in dem Meinungsaustausch zum Ausdruck gekommen, in dem die Hilfe für Mitteleuropa, die Genfer Verhandlungen über die Rüstungsherabsetzung und die Reparationsfrage zur Sprache gebracht worden sein dürften.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" schreibt aus London, bis zum Zusammentritt der Vierer-Konferenz (am 6. April. Die Red.) wird nichts geschehen, was auch nur im entferntesten einem Beschluß gleichen könne. Macdonald hat dies beim Empfang der englischen Presse energisch betont. Er fragt nicht danach, welche Lösung über die Krise Mitteleuropas in Frage komme, sondern suche zur Lösung des Donauproblems die Zustimmung Deutschlands und Italiens zu erhalten. Die Aussichten der Londoner Besprechungen sind also ziemlich beunruhigend.

London, 4. April. In den Presseäußerungen über den Besuch Tardieus wird vielfach die gestrige Bemerkung Macdonalds hervorgehoben, daß vor der Vier-Mächtekonferenz keine Vereinbarungen über die Donaufrage abgeschlossen werden sollen.

„Times" erklärt, es werde keineswegs daran gedacht, einen englisch-französischen Plan auszuarbeiten und ihn Deutschland und Italien zur Annahme oder Ablehnung vorzulegen. Es werde anerkannt, daß zwei große Interessen Deutschlands und Italiens durch das vorgeschlagene Vorzugssystem berührt würden, daß kein Plan ohne die Unterstützung der beiden Länder Erfolg haben könne. Tardieus Plan könne vielleicht als Anfang der ernstlichen Vorbereitung für die Lausanner Konferenz betrachtet werden. Die Vier-Mächtekonferenz sei ein Versuch, zu verhindern, daß die Arbeit in Lausanne von vornherein durch einen finanziellen Zusammenbruch in Osteuropa zunichte gemacht werde.

Die Kreuger-Krise.

Stockholm, 4. April. Die schwedische Zündholz-Aktiengesellschaft hat beschlossen, die Arbeit in den schwedischen Fabriken ab 15. April von 5 auf 4 Tage pro Woche zu verkürzen.

Wieder um eine Diktatur weniger.

Buenos Aires, Mitte März.

Nach achtzehnmonatigem Wüten in Politik und Wirtschaft ist in Argentinien die Diktatur des Generals Uriburu schmählich zusammengebrochen. Es bedurfte keiner Revolution. Der Machthaber und seine Clique fielen unter dem Druck des Volkswillens, des Ausganges der Wahlen vom November und Januar. In Buenos Aires, der Hauptstadt, vereinigte die sozialistische Partei 187 000 Stimmen auf ihre Kandidaten für den Senat. Eine erdrückende Mehrheit gegen die Machtherrschaft des Generals machte sich hauptsächlich in den größeren Städten geltend. Auf dem Lande allerdings, in den unübersehbaren Pampas oder in der nicht so sehr entfernten Wildnis der nördlichen Provinzen, blieb auch diesmal wieder der Polizeiknüttel Herrscher. Nichtsdestoweniger zeigten die Wahlen klar, daß die erdrückende Mehrheit des Volkes gegen Generalswillkür und Diktatur ist. Und die Diktatur fiel.

Im argentinischen Parlament sitzen nach den letzten Wahlen 44 Sozialisten und 11 Unabhängige Sozialisten. Dazu kommen noch 14 Fortschrittliche Demokraten, eine sehr linksstehende Partei, mit der die Sozialisten bei der Präsidentenwahl gemeinsam vorgegangen sind.

Gewiß genügt die Zahl dieser Abgeordneten nicht, um der argentinischen Politik ein greifbar andres Gepräge zu geben; aber zum erstenmal in der Geschichte dieses Landes erreicht die sozialistische Opposition eine Stärke, die ihr eine wirksame Rolle in der parlamentarischen Tätigkeit zuweist.

Dieses Abschwenken des Landes von der Diktatur ist in erster Linie in dem furchtbaren wirtschaftlichen Elend begründet. Anstatt der Mißwirtschaft der Radikalen — das ist die von der Diktatur Uriburus gestürzte Partei — ein Ende zu bereiten, hatte der reaktionäre Militärklüngel um Uriburu noch viel größeres Elend heraufbeschworen. Willkürliche Zollpolitik, ausgesprochene Klassenwirtschaft, Auferstehung des konservativsten Nationalismus und sozial mitteralterliche Maßnahmen haben Argentinien faktisch an den Rand des wirtschaftlichen Abgrundes und an den Rand des Bürgerkrieges gebracht. Während der ganzen achtzehn Monate der Herrschaft Uriburus gab es ständig Belagerungszustand und Standrecht. Erst jetzt, nachdem die Wahlen die Diktatur hinweggefegt haben, erfährt man von den entsetzlichen Greueln, die das Schuldkonto der zum größten Teil schon geflohenen Strebergruppe belasten. Die eisige Strafkolonie im Feuerland beherbergte mehr als tausend Studenten und Arbeiter; die Gefängnisse waren mit weiteren Tausenden von Unschuldigen vollgepfercht. Dazu kamen noch die von einer asiatischen Grausamkeit zeugenden Torturen in den Folterkammern der Gefängnisse (wir haben über diese furchtbaren Schandtaten berichtet. Red.), um auf Grund solcherart erpreßter „Geständnisse" der Diktatur Daseinsberechtigung zu geben.

Schweren Zeiten geht jetzt Argentinien entgegen. Das Geld entwertet, Getreide und Fleisch im Preise unter die Gestehungskosten gedrückt, ein horrendes Defizit im Staatshaushalt, haben öffentliche und private Finanzen sehr gefährlich ins Wanken gebracht. Die Arbeitslosigkeit erreicht fantastische Zahlen.

Aber der reaktionäre Nationalismus der Latifundisten (Großgrundbesitzer) weigert sich, eine Agrarreform anzunehmen und einen Ausweg aus der Krise zu bahnen. So fördert in Argentinien wie in ganz Südamerika die Verständnislosigkeit der herrschenden Klassen die Bewegung des Proletariats, das mehr oder weniger bewußt auf den Umsturz des Bestehenden hindrängt.

Emanuel Suda.

Stalin dementiert.

Nicht er, sondern andere seien krank.

Auf eine direkte Anfrage eines Korrespondenten der Associated Preß an Stalin, wieweit die Nachrichten über seine Krankheit der Wahrheit entsprechen, antwortete Stalin, daß er sich recht wohl fühle und keines Arztes bedürfe. Es sei nicht das erstemal, daß die ausländische Presse falsche Nachrichten über seine angebliche Krankheit verbreitet habe. Was die Ankunft des Berliner Arztes Prof. Zondeck in Moskau betreffe, so solle Dr. Zondeck andere erkrankte **Genossen kurieren, nicht aber ihn, Stalin.**

Die Agrarpolitik in Posen und Pommerellen.

Neue Namensliste der zwangsweise zu parzellierenden Güter. Der deutsche Landbesitz wird am stärksten betroffen.

In Nr. 27 des „Dziennik Ustaw" vom 31. März wird eine Verordnung des Ministerrats vom 31. März 1932 veröffentlicht, in der die Namensliste der ländlichen Besitzungen enthalten ist, die auf Grund der Bestimmungen des Agrarreformgesetzes vom Jahre 1926 und des Art. 2 des Gesetzes vom 25. Februar 1932 über die Ausführung der Parzellierungspläne dem Zwangsverkauf unterliegen.

Von 6937 Hektar, die in ganz Posen in diesem Jahre aus Privatbesitz zu Zwecken der Agrarreform enteignet werden, entfallen allein auf den deutschen Grundbesitz 2646 Hektar, in Pommerellen von insgesamt 7716 Hektar des zu enteignenden Privatbesitzes 5249 Hektar auf deutschen Besitz. Von in Posen und Pommerellen insgesamt 14 653 Hektar auf den deutschen Besitz demnach 7895 Hektar, das sind über 50 Prozent, während der Anteil der Deutschen an größerem Grundbesitz in beiden Wojewodschaften zusammen sich auf nur etwa 35 Prozent beläuft.

Diese Ziffern sind ein eindringlicher Beweis dafür, daß sich in der Praxis bei der Durchführung der Agrarreform bis auf den heutigen Tag nichts geändert hat. Bekanntlich haben deutsche Gutsbesitzer aus Polen bereits im Jahre 1929 dem Völkerbund eine Beschwerde über minderheitsfeindliche Anwendung der Agrarreform überreicht. Das Dreierkomitee des Völkerbundes, das über diese Klage zu entscheiden hatte, hat vor mehr als einem Jahre dahingehend entschieden, daß die Klage der deutschen Gutsbesitzer aus Polen berechtigt ist, und die polnische Regierung wurde in einem entsprechenden Bescheid des Dreierkomitees an den ständigen Delegierten Polens in Genf, Minister Sokal, ersucht, bei Durchführung der Agrarreform gegenüber den Angehörigen der deutschen Minderheit eine andere Praxis anzuwenden und in den kommenden Jahren die durch die bisherige Agrarreformpraxis erfolgte Mehrbelastung des deutschen Besitzes durch eine stärkere Schonung auszugleichen. Wie weit den in recht konkreter Form geäußerten Wünschen des Dreierkomitees polnischerseits entgegengekommen wird, beweist eindringlich die gestern erschienene Namensliste.

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß seit dem Herbst des vorigen Jahres in Genf eine Beschwerde des deutschen Sejmabgeordneten Graebe über minderheitsfeindliche Anwendung der Agrarreform vorliegt. Im Dezember des vorigen Dahres stellte die deutsche Regierung den Antrag, diese Klage als dringend auf die Tagesordnung der Januartagung zu setzen. Eine dringliche Behandlung der deutschen Agrarreformklage war im Januar nicht möglich; die Klage ist jedoch bereits auf die Tagesordnung der bevorstehenden Maitagung des Völkerbundsrates gesetzt.

Der Parzellierungsplan für 1933.

Anschließend an die Namensliste der in diesem Jahre von der Agrarreform betroffenen Güter des ehemals preußischen Teilgebiets wird in Position 263 des „Dziennik Ustaw" Nr. 27 vom 31. März 1932 der Parzellierungsplan für das Jahr 1933 festgesetzt. Dieser Plan sieht an Parzellierungen vom Grundbesitz des Staates und der Staatlichen Agrarbank in den einzelnen Landamtsbezirken vor:

Warschau 488 Hektar, Petrikau 720 Hektar, Kielce 568 Hektar, Lublin 327 Hektar, Bialystok 400 Hektar, Wilna 2264 Hektar, Luck 310 Hektar, Lemberg 10 Hektar, Krakau 440 Hektar, Kattowitz 328 Hektar, Posen 4145 Hektar.

An privatem Grundbesitz sind für die Parzellierung vorgesehen:

Warschau 3000 Hektar, Petrikau 3400 Hektar, Kielce 2400 Hektar, Lublin 5000 Hektar, Bialystok 2000 Hektar, Wilna 8000 Hektar, Grodno 7000 Hektar, Brest 17 000 Hektar, Luck 8500 Hektar, Tarnopol 4000 Hektar, Stanislau 500 Hektar, Lemberg 6000 Hektar, Krakau 1200 Hektar, Posen 12 000 Hektar und Graudenz 10 000 Hektar.

Verringerung des Parzellierungsplans für das Jahr 1932.

Auf Grund einer Verordnung des Ministerrats vom 31. März 1932 über die Verringerung des Parzellierungsplans für das laufende Jahr wird dieser Plan für das Jahr 1932, der durch Verordnung des Ministerrats vom 12. Februar 1931 festgesetzt wurde, in den einzelnen Gebieten der Bezirkslandämter eine Verringerung erfahren. In den Bezirkslandämtern Posen und Pommerellen tritt eine Verringerung bei der Ausführung des Parzellierungsplans um 24 000 Hektar ein, und zwar im Gebiet des Bezirkslandamts Posen um 13 000 Hektar, und im Bereich des Bezirkslandamts Graudenz um 11 000 Hektar.

Die Beisetzung Turatis.

Paris, 4. April. Der in Paris verstorbene Führer der italienischen Sozialisten Filipo Turati wurde am Sonntag nachmittag unter ungeheurer Beteiligung der Pariser Arbeiterbevölkerung zur letzten Ruhe geleitet. Etwa 15 000 Sozialisten und Gewerkschaftler, die einen Zug von über einem Kilometer lang bildeten, folgten dem Sarge auf dem langen Wege von dem im Norden der Stadt gelegenen Sterbehaus nach dem Pere Lachaise-Friedhof, wo die Einäscherung stattfand. An der Spitze des Zuges wurde von Mitgliedern der Mailänder sozialistischen Partei und Jugendorganisationen zwei Kränze getragen. Ihnen folgte ein mit unzähligen Kränzen bedeckter Wagen. Nach dem Kranzwagen fuhr der Leichenwagen mit dem Sarge des toten Führers. Ihm folgten die Schwiegertochter und die Mitarbeiter und Freunde Turatis, sodann die Delegierten der französischen und ausländischen Parteien.

Das Büro der Internationale war bei der Beisetzung durch Generalsekretär Friedrich Adler vertreten, der von dem Toten von der Freitreppe des Krematoiums aus Abschied nahm. Er führte u. a. aus: „Turati wird nicht als Mann der Aktion nach Italien zurückkehren. Auch seine Asche wird nicht in der geliebten Heimat ruhen, aber sein Geist wird in Italien wieder auferstehen. Er wird die Menschen erwecken. Er wird in Italien und in der Welt unsterblich sein, weil seine Seele Seele des internationalen Sozialismus war."

Die Urne mit den sterblichen Ueberresten Turatis wurde in einem dem Krematorium gegenüberliegenden Urnenheim eingemauert.

Kirchenkonferenz für Revision des Versailler Vertrages.

Neuyork, 4. April. Die Konferenz der Methodistenkirche der östlichen Bundesstaaten nahm eine Entschließung an, in der die Revision des Versailler Vertrages zwecks Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Alleinschuld am Kriege gefordert wird.

Trotz Verhandlungen geht der Krieg weiter.

London, 4. April. „Daily Telegraph" meldet aus Tschangtschun: Die befestigte Stadt Nungan, 40 Kilometer nordwestlich von Tschangtschun, wurde gestern von japanischen Streitkräften und mandschurischer Kavallerie nach 10-tägiger Belagerung entsetzt. Die Stadt, die zu der neuen Regierung hält, war von 3000 Aufständischen umzingelt worden.

Unstimmigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay.

Buenos Aires, 4. April. Nachrichten der hiesigen Zeitungen zufolge sind bolivianische Truppen und Flugzeuge an der Grenze von Paraguay zusammengezogen worden. Die Zeitungen deuten in diesem Zusammenhang die Möglichkeit von ernsten Unstimmigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay an.

Aus Welt und Leben.

Liebesrevolte auf einer Leprainsel.

Aussätzige überwältigen ihre Aufseher und bemächtigen sich der Frauen.

In der bei Manila (Philippineninsel) eingerichteten Aussätzigenkolonie hat sich eine schwere Meuterei der männlichen Insassen ereignet, die in ihren Einzelheiten an den kürzlich in Spanien erfolgten Aussätzigenaufstand erinnert. Hundertfünfzig Aussätzige fielen plötzlich nach dem Essen auf ein verabredetes Zeichen über ihre Wärter her, überwältigten diese und stürmten dann in den Schlafsaal der weiblichen Kranken. Zwischen den Männern und Frauen entspann sich ein furchtbarer Kampf, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Eine Anzahl Frauen wurde schwer mißhandelt, weil sie den wütenden Männern Widerstand leisteten.

Die Männer überwältigten schließlich etwa fünfzig Frauen und schleppten sie trotz ihrer verzweifelten Hilferufe mit sich auf offenes Land.

Starke Polizeimannschaften mußten aufgeboten werden, um die Aussätzigen wieder einzufangen und in die Krankenkolonie zurückzubringen. Unter den Kranken herrschte schon seit langer Zeit eine starke Erregung, weil ihre wiederholten Forderungen nach Heirat mit aussätzigen Frauen abschlägig beschieden worden waren. Trotzdem traf die Liebesrevolte die Aufsichtsbeamten der Leprakolonie völlig unvorbereitet.

Jakubowski-Verfahren beendet.

Das Oberlandesgericht in Rostock hat sowohl die Beschwerde der Verteidigung wie die der Staatsanwaltschaft gegen den die Wiederaufnahme des Jakubowski-Prozesses ablehnenden Beschluß der Strafkammer in Neustrelitz ohne weitere Begründung abgelehnt. Damit sind formal die Wiederaufnahmeanträge, die die Verteidigung zugunsten des am 15. Februar 1926 wegen Ermordung des Ewald Nogens hingerichteten Josef Jakubowski stellte, erledigt. Der Beschluß muß um so mehr überraschen, als die Staatsanwaltschaft sich in ihren beiden Anträgen sowohl an die Strafkammer wie auch an das Oberlandesgericht für die Freisprechung Jakubowskis mit aller Entschiedenheit eingesetzt hatte.

„Goethe-Haus" in Rom.

Im Rahmen der Goethe-Gedächtniswoche in Rom ist gestern vormittag von Mussolini in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Kunst, Wissenschaft und Literatur aus Italien, Deutschland, der Schweiz, Holland, Dänemark [illegible] Norwegen das italienische Institut für germanische [illegible]dien, das „Goethe-Haus", eingeweiht worden.

Tagesneuigkeiten.

Die Handwerkerkammern gegen das Regierungsprojekt der Vereinigung der Sozialversicherungen.

Der Rat der Handwerkerkammern hat zu dem Regierungsprojekt der Vereinigung der Sozialversicherungen einen negativen Standpunkt eingenommen, da das Projekt die Interessen der Handwerker in bezug auf die Sozialversicherungen, die andere seien als die der Industriearbeiter, nicht berücksichtige. Der Rat der Handwerkerkammern verkennt nicht die Notwendigkeit der Kommassierung der Sozialversicherungen, will aber, daß auch die Interessen der Handwerker, die einen Arbeitskontingent von anderthalb Millionen Arbeitern darstellen, in dem neuen Gesetzesprojekt berücksichtigt werden.

9000 Personen von der Exmission bedroht.

Da das Dekret des Staatspräsidenten über den Schutz der von der Exmission bedrohten Mieter diejenigen von 3- und 4-Zimmerwohnungen nicht betrifft, so droht nach Angaben der Mieterverbände 9000 solcher Mieter nun die Exmission, da sie ihre Mieten nicht bezahlen konnten und nachdem die Schutzfrist für die Wintermonate bekanntlich am 31. März abgelaufen ist.

Ausgesetztes Kind.

Im Torweg des Hauses Pilsudskistraße 6 wurde ein kleines Kind, weiblichen Geschlechts, im Alter von annähernd 3 Monaten aufgefunden. Das ausgesetzte Kind wurde der Polizei übergeben, die es in das städtische Findelhaus eingeliefert hat. Nach der Mutter des Kindes fahndet die Polizei. (a)

Früherer Gymnasiallehrer vor Hunger zusammengebrochen

In der Pomorskastraße 4 wurde der 61jährige Waclaw Gulubski in vollständig erschöpftem Zustande von Vorübergehenden aufgefunden. Wie die angestellten Ermittelungen ergaben, handelt es sich um einen früheren Gymnasiallehrer aus Warschau, der während des Krieges nach Petrikau übersiedelte und dort vor längerer Zeit abgebaut wurde. In Lodz suchte er nach einer entsprechenden Beschäftigung, doch vergeblich. In letzter Zeit ist Gulubski derart in Not geraten, daß er im Nachtasyl übernachten mußte, bis er schließlich vor Hunger und Entbehrungen auf der Straße zusammenbrach. Des erkrankten Lehrers nahm sich ein Arzt der Rettungsbereitschaft an, der ihn nach der städtischen Krankensammelstelle überführen ließ. (a)

Kohlengasvergiftung.

Gestern früh wurde der Hauswächter des Hauses Petrikauerstraße 10, Stanislaw Zientarski, 61 Jahre alt, dessen 60jährige Frau Anastazja und dessen 24jähriges Sohn Josef in bewußtlosem Zustande in der Wohnung aufgefunden. In der Nacht war aus einem schadhaften Ofen Kohlengas in die Wohnung gedrungen, durch das die ganze Familie eine heftige Vergiftung davontrug. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Verunglückten Hilfe und ließ die Frau des Hauswächters in ein Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcielis Erben, Napiorkowskiego 27

Die Streiks in Polen.

Nach einer Zusammenstellung wurden im 3. Vierteljahr 1931 in ganz Polen 119 Streiks gezählt, von denen nicht weniger als 100 wirtschaftlichen Charakter trugen. Diese Streiks umfaßten 299 Arbeitsstätten mit insgesamt 29 272 Arbeitern. Durch diese Streiks fielen 172 963 Arbeitstage aus. Es wurden verzeichnet:

In der Landwirtschaft	10	Streiks
„ „ Mineralindustrie	17	„
„ „ Hüttenindustrie	6	„
„ „ Metallindustrie	13	„
„ „ chemischen Industrie	2	„
„ „ Textilindustrie	30	„
„ „ Papierindustrie	1	„
„ „ Gerbereiindustrie	1	„
„ „ Holzindustrie	14	„
„ „ Lebensmittelindustrie	3	„
„ „ Bekleidungsindustrie	4	„
„ „ Bauindustrie	11	„
„ „ polygraphischen Industrie	1	„
in den allgemeinnützlichen Unternehmen	2	„
„ „ Theatern	1	„
„ „ Schulen	1	„

Von den wirtschaftlichen Streiks wurden 24 060 Arbeiter umfaßt, die größte Anzahl der Streikenden rekrutierte sich aus der Textilindustrie, nämlich 12 219 Arbeiter.

Sport · Turnen · Spiel

Eröffnung der Leichtathletiksaison.

Am gestrigen Sonntag begann der Lodzer Leichtathletikverband mit der Durchführung von Querfeldeinläufen den Auftakt der diesjährigen Saison. Die Veranstaltung kann die Organisatoren völlig befriedigen, haben doch das wundervolle Frühlingswetter und die einwandfreien Streckenverhältnisse die Wettbewerbe sehr begünstigt. Die Vereine waren auch mit ihren Läufern zahlreich zur Stelle und das Bild am Start und Ziel war bunt und eindrucksvoll, auch haben sich sehr viele Schaulustige dort eingefunden.

Im Hauptlauf, welcher über 2800 Meter führte und 30 Läufer am Start versammelte, lieferten sich die drei Erstplacierten harte Positionskämpfe und als Sieger dieses Rennens ging nach gutem Endspurt Starosta Z. (Zjednoczone) in der Zeit von 8 Min. 1,8 Sek. hervor, Zweiter Wroblewski W. (LKS.), Dritter Polak B. (LKS.).

An dem Lauf für dem Verband nicht Angehörende, der als Werbelauf gedacht war, beteiligten sich 22 Läufer. Die Strecke dieses Laufes betrug 2100 Meter. Es siegte in der Zeit von 6 Min. 36,6 Sek. Krawczyk J. (KE.) knapp vor Szczecinski B. (JKP.) und Gerstendorff J. (JKP.).

Bei den Damen, die eine Strecke von 1200 Meter bestritten, waren 8 Läuferinnen am Start, und Frl. Smentkowna (LKS.) gewann das Rennen in der Zeit von 8 Min. 1,8 Sek. vor Frl. Glazewska J. (LKS.) und Frl. Sukiennicka M. (Zjednoczone).

Bezirks-Querfeldeinmeisterschaft.

Am kommenden Sonntag gelangt um 10 Uhr früh die Durchführung der diesjährigen Querfeldeinlaufmeisterschaft des Lodzer Bezirks-Leichtathletikverbandes mit dem Start und Ziel auf dem Sportplatz der Widzewer Manufaktur in der Rokicinskastraße zum Austrag. Die zu durchlaufende Strecke beträgt 5000 Meter

Hallenschwimmveranstaltung in Zgierz.

Bochenski am Start.

Die am gestrigen Tage vom LKS.-Verein aufgezogene Schwimmveranstaltung, welche im Bassin von Zgierz stattfand und an der sich die Schwimmer des Warschauer AZS. sowie des LKS., Triumph und Makkabi beteiligten, hat einen schönen sportlichen Erfolg zu verzeichnen. Die zahlreich erschienenen Besucher begeisterten sich sehr für die einzelnen Kämpfe und wurden während der ganzen Veranstaltung in Spannung gehalten. Im Mittelpunkt des Interesses stand das Antreten des polnischen Meisterschwimmers K. Bochenski (AZS.). Neben den Schwimmwettbewerben wurden von Pietrzykowski (AZS.), Endert W. (LKS.) und Kleinmann (Makkabi) Schauspringe vorgeführt, welche mit großem Beifall aufgenommen wurden. Mit großem Interesse verfolgten die Besucher das durchgeführte Wasserballspiel. Bei den Lodzer Schwimmern ist schon ein merkbarer Fortschritt zu verzeichnen, auf besonderer Höhe steht der noch junge Günther (LKS.), der sogar die Warschauer besiegte.

Die einzelnen Wettbewerbe ergaben folgende Resultate: 100 Meter Rückenschwimmen: 1. Jastrzembski 1 Min. 21 Sek., 2. Malanowicz 1.28 (beide AZS.), 3. Günther (LKS.) 1.31,5. In dieser Konkurrenz belegte Frl. Mathsiak (AZS.) den 6. Platz in der Zeit von 1,40,6.

100 Meter Freistil: 1. Bochenski 57,4 Sek., 2. Karpinski 1.02,6, 3. Szwankowski 1.03,8 (alle AZS.).

100 Meter Brustschwimmen: 1. Günther (LKS.) 21,5, 2. Galkowski 1.21,5, 3. Kowalski 1.25 (beide AZS.). In diesem Rennen belegte Frl. Domanska (AZS.) die 5. Stelle mit 1.32.

3×40 Meter Staffel im Wechselstil: 1. AZS. I 1.23, 2. AZS. II 1.28, 3. LKS. 1.30,8.

3×20 Meter Staffel im Wechselstil: 1. LKS. Junioren 42,8, 2. AZS. Damenmannschaft 46 Sek.

Union besiegt Oberschlesien 31 11:5

Guter Tag für die Lodzer Boxer.

Der Start des Deutsch-Oberschlesischen Mannschaftsmeisters Oberschlesien 31 konnte bei unsren Sportlern kein großes Interesse erwecken, denn die Besucherzahl ließ mehr als zu wünschen übrig. Das prächtige Wetter lockte ins Freie.

Die gestrigen Kämpfe konnten als Gesamtheit nicht entzücken, denn der oberschlesische Mannschaftsmeister ist in Lodz mit einer sehr ungleichen Mannschaft angetreten. Die Unionisten haben sich ihren Sieg ehrlich verdient, welcher unnötig durch zwei Fehlurteile getrübt wurde und das Publikum unnötig aus dem Häuschen brachte.

Die einzelnen Kampfresultate lauten:

Fliegengewicht: Langer (Ob. 31) — Bitzer II (Union). Nach sehr spannender dritter Runde unentschieden, die einzig richtige Lösung. Stand 1:1.

Bantamgewicht: Mroß (Ob. 31) — Bitzer I (U.). Der Punktsieg Bitzers war ehrlich verdient. Stand 3:1 für Union.

Federgewicht: Krautwurst II (Ob. 31) — Frank (U.). Unentschieden. Stand 4:2 für Union.

Leichtgewicht: Schlegel (Ob. 31) — Mann (U.). Der Punktsieg Schlegels bleibt ein Rätsel des Schiedsrichters. Stand 4:4.

Weltergewicht: Kucharski (Ob. 31) — Baranowski (U.) K.o.-Sieg Baranowskis in 1 Min. 20 Sek. Union führt 6:4.

Mittelgewicht: Loch (Ob. 31) — Seidel (U.). Unentschieden. Stand 7:5 für Union.

Helbschwergewicht: Zolondek (Ob. 31) — Wurm (U.). Punktsieg Wurms. 9:5 für Union.

Schwergewicht: Richter (Ob. 31) — Stibbe (U.). Haushoher Punktsieger Stibbe.

Union besiegt somit den Deutsch-Oberschlesischen Mannschaftsmeister 11:5. Im Ring amtierte Herr Koscielski (Posen). b. m.

Aus dem Reiche.

9 Jahre nach begangener Mordtat verurteilt.

Im Jahre 1923 wurde in Posen der 16jährige Bankangestellte Josef Jankowiak beraubt und ermordet, ohne daß man lange Zeit hindurch von dem Morde gewußt hatte, da man allgemein annahm, daß der junge Mann mit dem einkassierten Gelde — es waren 12 Millionen Mark geflohen sei. Erst vor kurzem wurde bei Aufräumungsarbeiten im Keller des Hauses Polwiejskastraße Nr. 20 hinter einem Bretterverschlag ein menschliches Gerippe gefunden und schließlich als das des ermordeten Jankowiak festgestellt. Als Mörder war schon seinerzeit der Schwager des Ermordeten, Leon Halas, verdächtigt worden, doch da man keine Beweise gegen ihn hatte, ruhte das grausige Geheimnis des Mordes 9 Jahre lang. Halas wohnte damals in demselben Hause, in dem die Gebeine des Ermordeten aufgefunden wurden, bei seinen Eltern und wanderte später mit seiner Frau, der Schwester des Ermordeten, die von dem Verbrechen, das kurz vor ihrer Hochzeit geschah, nichts wußte, nach Frankreich aus und arbeitete dort in einer Fabrik. Bei Auffindung der Gebeine fiel der Verdacht wiederum auf Halas, und von den französischen Behörden verhört, gestand er den Mord ein. Er wurde nach Polen gebracht und hatte sich am Sonnabend vor dem Posener Bezirksgericht zu verantworten. Unter Weinen bekannte er sich zu der Mordtat vor 9 Jahren und sagte, daß er den jungen Jankowiak des Geldes wegen ermordete, das er zu seiner Hochzeit brauchte. Den Jungen habe er in einen Keller gelockt und ihn dort mit einem Hammer erschlagen. Die Leiche habe er in eine Nische gestellt und die Nische mit Brettern zugenagelt, damit man sie nicht nicht entdecken sollte.

Das Bezirksgericht verurteilte Halas zu 10 Jahren schweren Gefängnisses. Der Staatsanwalt hatte die Todesstrafe beantragt.

Ueberschwemmung.

Wie aus Stanislawow gemeldet wird, ist der Dniestr, der in den letzten Tagen Hochwasser führte, aus den Ufern getreten, da die Eismassen sich auf mehreren Stellen stauten. In der Nähe von Dybowicze wurden einige Kilometer weite Landstrecken von dem Hochwasser überschwemmt. Die Stanislauer Eisenbahndirektion hat ein Militäraufgebot angefordert, mit dessen Hilfe die Eisverstopfung auf dem Dniestr beseitigt werden soll.

Sosnowice. Raubmord an einer Arbeiterin. Auf den Feldern des Dorfes Siemon, Gemeinde Sonczow, im Bendziner Kreise, wurde die 30jährige Frau eines Bergarbeiters Antonina Tajer, die nach der Arbeitsstätte ihres Mannes gegangen war, um den Arbeitslohn in Empfang zu nehmen, von mehreren Banditen überfallen, die sie mit stumpfen Gegenständen niederschlugen und ihr die gesamte Barschaft von 90 Zloty raubten, worauf sie entflohen. Die Frau ist ihren schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Bis jetzt konnte keine Spur der entmenschten Räuber gefunden werden.

Warschau. Mord. Von der Arbeit heimkehrende Gasarbeiter fanden in der Nacht zu Sonntag in der Plockastraße in Wola einen jungen Mann in einer Blutlache liegen. Ein herbeigerufener Arzt konnte aber nur noch den Tod des Mannes feststellen. Wie polizeiliche Ermittelungen ergeben, handelt es sich um den 23jährigen Schüler ades Warschauer Musikkonservatoriums Icek Koprowski, bei dem ein Brief gefunden wurde, in dem ein anonymer Schreiber ihn mit dem Tode bedroht, falls er von einem Mädchen namens Wanda nicht ablassen sollte. Die Untersuchung der Behörden geht nun in Richtung der Feststellung des Mädchens. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Eifersuchstat.

Nowy Soncz. Die Maus in der Bierflasche. Ein eigenartiges Erpresserstückchen hatte sich die Gasthausbesitzerin in Barcice, Tokarczykowa, geleistet. Sie entkorkte auf geschickte Weise eine Flasche Bier der bekannten Okocimer Bierbrauerei und — steckte eine Maus hinein, die in dem Bier elendig ertrank. Mit dieser Bierflasche, die sie wieder hübsch verkorkte, begab sie sich zu dem Bierverleger und schug großen Lärm wegen der Maus, die sie in der Bierflasche gefunden habe. Sie verlangte 100 Dollar Schweigegeld (!), widrigenfalls sie einen öffentlichen Skandal machen werde. Die Bierfirma ließ aber die Mausgeschichte gründlich untersuchen und es stellte sich heraus, daß die findige Gasthausbesitzerin die Maus in einer Mausefalle gefangen, in die Bierflasche gesteckt und einen Skandal inszeniert habe, um Geld zu erpressen. Sie kam deshalb vor Gericht und dieses verurteilte sie zu 2 Jahren schweren Gefängnisses.

Am Scheinwerfer.

Fürst Radziwill von „Gottes Gnaden" verteilt Orden.

Was die Ordensverleihung anbetrifft, so können wir uns nicht beklagen. Man braucht nur ein Sanacjablatt zur Hand zu nehmen, besonders vor und nach den nationalen Feiertagen, und wir finden jedesmal eine lange Liste der Dekorierten. Unsere Aufständischen, hauptsächlich nach den letzten Sejmwahlen, wurden zum wiederholten Male dekoriert, worauf sie natürlich stolz sind. An dem Orden haben nicht nur die Dekorierten ihre Freude, denn das Ordenverleihen scheint auch eine angenehme Handlung zu sein. Dem Ordenamt will nämlich der Fürst Radziwill Konkurrenz machen, denn er verleiht auch Orden. Er hat seinen „Hausjuden", den Moses Fajans, mit einem Orden feierlichst ausgezeichnet. Moses Fajans hat nicht nur einen Orden, sondern auch noch das dazu erforderliche Schreiben vom Fürsten Radziwill bekommen, das sehr interessant ist und das auch verdient, für alle Ewigkeiten festgehalten zu werden. Dieses Schreiben lautet wie folgt:

„Wir von Gottes Gnaden Albrecht VIII. Fürst Radziwill von Kleck und Olyce, Graf von Mirze, Szydlowice und Biala, Erbherr der Grafschaften Cimkowice, Pociejki, Stolowice usw., XIV. Ordinat in Nieswierze, XIII. in Klecko des unabhängigen St. Johannes Jerusalemer Kavalierordens, tut allen und jedem einzelnen kund, daß wir dem willigen und vorsorglichen, Uns stets zu Diensten bereitstehenden, lieben Moses Fajans, der 30 Jahre lang zu unserer Zufriedenheit die künstlerische Ausgestaltung unseres Schlosses übernahm und leitete, in Anerkennung seier treuen Arbeit ihn mit einem Ehrenabzeichen unseres fürstlichen Hauses ehren, wofür ihm ein Diplom behändigt wird und wir ihn in unserer Gnade weiter zu behalten gedenken.

A. Radziwill."

Also „Wir von Gottes Gnaden, Albrecht Fürst Radziwill" im 20. Jahrhundert, verteilt Orden an einen Juden Moses Fajans, und tut das „allen und jedem einzelnen kund", wobei reichlich ein Dutzend Titel in einem Atemzug angeführt werden, und das in einem republikanischen Staate, in welchem alle adligen Titel gesetzlich abgeschafft wurden. Dieser Fürst, Graf und Schlachtschitz hat sich ein wenig verspätet, so wohl um 200 Jahre. Wohl hatten wir noch vor dem Kriege etliche von „Gottes Gnaden" gehabt, sie saßen aber auf dem Throne und regierten uns „gnädig". In der Nachkriegszeit sind sie in die Vergessenheit geraten und ihre Titel kann man noch in den Museen bewundern, wo sie gut aufbewahrt werden. Der von „Gottes Gnaden, Albrecht der Achte", sitzt nicht mehr auf dem Thron und regiert uns auch nicht mehr „gnädig", sondern leistet treue Dienste der Sanacja. In den Vorzimmern der republikanischen Minister ist er ein ständiger Gast und feilscht dort um die Ausfuhrprämien für sein Getreide und seine Schweine. In der Nachkriegszeit hat er sich brav geduckt und benahm sich wie die Maus, die unter den Besen geraten ist. Erst nach dem Maiumsturz kroch er aus seinem Versteck heraus, zusammen mit seinem „Gottesgnadentum", und tut das „allen und jedem Einzelnen kund". —

Moses Fajans wird nun an dem verliehenen Orden und noch mehr an dem Schreiben dazu seine helle Freude haben. Er wird sich sicherlich bekehren lassen und wird kein demokratischer Jude mehr sein wollen. Ist doch viel schöner und auch vorteilhafter, einem Fürsten treu zu dienen und sich mit Ehrenabzeichen eines fürstlichen Schlosses zu schmücken. Ein fürstlicher Jude ist doch bedeutend mehr als ein republikanischer Jude. Wird Moses noch weitere 30 Jahre in treuen Diensten bei Albrecht dem Achten von Gottes Gnaden ausharren, dann wird er womöglich noch in den Adelsstand erhoben werden. Ein geadelter Moses ist kein gewöhnlicher Moses, wie diejenigen, die da zu Tausenden in Bendzin und sonstwo herumlaufen. Alle Iceks und Srule werden dann neidisch auf den dekorierten und eventuell geadelten Moses blicken. Man muß nur brav zur Sanacja halten, und den Grafen und Fürsten treue Dienste leisten.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Roman von Emmy Schenk

[24

Sie wußte genug. Er leugnete die Heirat mit Elfriede Stein schon nicht mehr ab. Und weshalb auch? So war er wenigstens ehrlicher.

„Ferdinand, ich glaube dir, was du sagst ...“

Still und ohne Erregung sagte sie die Worte.

Der Abend verlief sehr harmonisch. Er achtete ihre scheue Zurückhaltung in seiner Wohnung. Sie sprachen ernst und angeregt miteinander, und dann brachte er Amira nach Hause. Zum Abschied küßte er sie lange und heiß, wie zum Gelöbnis.

* * *

Es war am 16. November. — Schnee, so weit das Auge sah; wie von Silberreif bestreut neigte sich Busch und Baum. So schön und rein war die Welt, so fleckenlos rein. Amira tat diese Reinheit fast körperlich weh, wieviel besser paßte zu ihrer Stimmung das vergangene Sterben in der Natur. Nun war aller Tod verdeckt, und über aller Starrheit lag das reine, fleckenlose Leichentuch.

Amira sah in den Abend mit verirrter Seele. Ferdinand kam nicht. Weshalb kam er wohl nicht? Heute war der 16. November. War das nicht sein Verlobungstag? Sie stand grübelnd mit wirren Gedanken. Sie fühlte eine riesige Kluft sich öffnen, gähnend, weit — weit. Sie wußte, seine Ausrede war eine Lüge. Abermals. Elfriede Stein würde hier sein. Er wollte ihr die Anwesenheit der Braut verheimlichen. Wie töricht waren doch die Männer. Als ob eine liebende Frau so etwas nicht fühlte.

Und wie von geheimer Macht gezogen, ging Amira wieder den Weg zu seiner Wohnung empor, so wie damals, an jenem glücklichen Tag. Jeder Schritt wurde ihren bleiernen Füßen schwer. Wahrheit wollte sie — nur die Wahrheit —, und dann nichts mehr.

Sie stand vor dem Fenster seiner Wohnung und sah hinauf zu dem erleuchteten Herrenzimmer. Seine Stimme hörte sie, also war er nicht allein. Und plötzlich sprach — sie. Amiras Kopf sank gegen den Gartenzaun, ihr war es, als müsse sich die Erde öffnen. Mit beiden Händen umklammerte sie die Gitterstäbe, und ihr Herz flehte: Herrgott, warum straffst du mich so hart? Klang seine Stimme nicht lustig und aufgeräumt, mit einem leisen Unterton von Zärtlichkeit? Oder war das eine Halluzination? Sie hörte das Lachen der Frau — ein glückliches Lachen. War denn alles, alles Lüge gewesen? War so etwas möglich auf dieser Welt? Wenn er wüßte, daß draußen seine Amira, sein Märchen, die größten Qualen litt, die je ein Frauenherz erduldet! Sie war in den Schnee gesunken und preßte ihr Gesicht an die Mauer. Der Frost schüttelte ihre Glieder. Ihr Herz flehte zu Gott: Oh, laß mich sterben nach diesem Abend! Der Himmel stand so klar und blau über ihr. Millionen Sterne flimmerten. Das Firmament war doch so kalt und unbarmherzig in seiner Klarheit.

Alles, alles sank in dieser Stunde in ihr zusammen, ein weher Schmerz rüttelte an ihr, der Sturm der Verzweiflung riß alle Adern auf und ließ die Wunden bluten. In unendlicher Qual hörte sie immer wieder die beiden Stimmen. Dann wurde es still. Ob sie sich küßten? Amira stöhnte auf wie ein verwundetes Tier. Sie spürte kaum, wie ihre Kleider feucht wurden und wie ihre Füße in dem Schnee vor Kälte erstarrten. Fast betäubt vor Schmerz kniete sie dort. Da — ein kreischender Laut. Die Gartentür schlug ins Schloß, und über den Weg huschte eine schlanke Frauengestalt. Hätte die Frau zur Seite geblickt, mußte sie unbedingt Amira gewahren. Aber sie sah weder rechts noch links, sondern lief eilig die Straße hinab. Das war — sie.

Amira wußte nicht mehr, wie lange sie an der Mauer gelehnt hatte. Als sie sich erhob, war es totenstill in ihr. Stand ihr Herz still? Sie fühlte keinen Schmerz, keine Kälte, nur eine unendliche Leere in sich.

Wie sie heimgekommen, wußte sie nicht. Starr und statuenhaft schloß sie ihre Wohnung auf. Totenbleich war ihr Gesicht. Frau Leitner kam und schrie auf vor Angst.

„Mein Gott, Fräulein Amira!“

Sie winkte nur müde ab, ihr steinernes Gesicht veränderte sich nicht. Dann schloß sie die Tür hinter sich. Voller Angst stand die alte Frau draußen, und wagte nichts zu sagen.

Und Amira lag vor ihrem Bett auf den Knien, ohne Leben, wie eine Tote ...

* * *

..., den 17. November ...

Morgen ist Buß- und Bettag. Ich werde büßen müssen für vieles, für alles, für meine grenzenlos törichte Liebe, für zwei verfehlte Jahre meines Lebens. Was ich gestern abend erlitten habe, läßt sich nicht wieder ausmerzen. Ich habe ihn der Untreue überführt. Mein Herz drohte zu zerbrechen, als ich ihn in zärtlicher Unterhaltung mit der andern hörte. Ich stand in der Kälte, sah zum sternenbesäten Himmel und weinte innerlich die blutigsten Herztränen. Das ist das Ende — das Ende vom Liede ...

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Nachruf.

Am Sonntag, den 3. April, verschied die Mutter unseres Mitgliedes, Frau

Wilhelmine Riedel

geb. Baber

im Alter von 90 Jahren.

Ihr Andenken wollen wir in Ehren halten.

Die Verwaltung der Abteilung Lodz.

Mit Rücksicht auf die überaus schwere wirtschaftliche Lage in der Gegenwart hat das

Krankenhaus des Hauses der Barmherzigkeit

Polnocna 42

für die Zeit der andauernden Krise eine Ermäßigung der Gebühren eingeführt, wobei

auf der Entbindungsstation

folgende Preise festgesetzt sind:

III. Klasse Zl. 100.— In diese Summe ist eingerechnet 10tägiger Aufenthalt, Entbindungssaal und ärztliche Hilfe.

II. Klasse Zl. 200.— Darin 10tägiger Aufenthalt und Entbindungssaal; für ärztliche Hilfe bei Normalentbindung wird bis Zl. 100.— erhoben.

I. Klasse Zl. 300.— Darin 10tägiger Aufenthalt und Entbindungssaal; für ärztl. Hilfe nach Vereinbarung mit dem Arzt.

Die Verwaltung.

Büro

Albert Bayer

Piotrkowska 83 Lodz Tel. 240-90

Regulierung und Aufwertung von Hypotheken,
Erbschafts-Auseinandersetzungen.
Klagen und Berufungen in Steuerangelegenheiten,
Mietsklagen,
Ehescheidungen, Adoptierungen und Richtigstellung von Irrtümern in standesamtlichen Urkunden,
Uebersetzungen,
Inkasso,
Eingaben an sämtliche Behörden.



Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde

Sonnabend, d. 9. April a. c. ab 8 Uhr abends im eigenen Lokal

Herrenabend

zu welchem die Herren Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins einladet

Die Verwaltung.

Dr.

N. Haltrecht

Piotrkowska 10

Telephon 245-21

Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten.

Empfängt von 8—11 Uhr morgens, von 12.30—1.30 nachm. und von 5—9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10—1 Uhr vorm.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene

Musikinstrumentenbauer

J. Höhne,

Alexandrowska 64.

Ein tiefer Kinderwagen

in sehr gutem zustande, sowie ein weißer **Fuchskragen,** ganz neu, billig zu verkaufen. Sienkiewicza 79, W. 14 von 4 bis 7 Uhr abends.

Kleine Anzeigen

in der **„Lodzer Volkszeitung“** haben Erfolg!!

Molkerei-Genossenschaft in Brzeziny

empfiehlt schmackhafte **Butter** täglich frisch.

Verkauf von Butter und Käse

W. Palczewski

Traugutta 8 ∴ Tel. 183-80

erhältlich in allen Läden und Molkereien.

Decken Sie Ihren Bedarf an

ZEITSCHRIFTEN

Fachzeitschriften
Modenzeitschriften
Büchern
Romanen
Wörterbüchern
Lexika usw.

durch den Buch- und Zeitschriftenvertrieb

VOLKSPRESSE

Lodz, Petrikauer Str. 109, Tel. 136-90 (Lodzer Volkszeitung).

Verlangen Sie Gratis-Probehefte.

Einrichtung und Führung von Handelsbüchern,

Aufstellung von Bilanzen, Bücher- und Bilanzkontrollen, Erledigung von Handels- und amtlichen Korrespondenzen, Uebersetzungen, Schreibmaschinenarbeiten, Vervielfältigungen u. dergl. übernimmt das Buchhaltungsbüro des **Christlichen Commisvereins** z. g. U. in Lodz, Al. Kosciuszki 21, Tel. 132-00. Das Büro ist täglich von 10 bis 2 und von 3 bis 7 Uhr abends geöffnet.

Kauft aus 1. Quelle

Große Auswahl



Kinderwagen, Metallbettstellen | **Federmatratzen** (Patent), amerik. Wringmaschinen

erhältlich im **Fabrik-Lager**

„DOBROPOL“ Lodz, Piotrkowska 73

Tel. 158-61, im Hofe.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. — **Konsultation 3 Zloty.**



Deutscher Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“

Dienstag, den 5 April 1932, **im Vereinslokale Kilinskiego 145, 7 Uhr abends**

Vollsitzung des erweiterten Vorstandes

Tagesordnung: Lokalfrage.

Die Anwesenheit der Sektionsvorstände ist erforderlich.

Mittwoch, den 6. April 1932, ebenda:

Singstunde des Männerchores und Vereinsabend.